

Kaliber 44

Bereits mit seinem NF-Leiter 33 Ag traf Silent Wire ins Schwarze. Das 44 Ag soll nun der noch größere Schuss sein und nimmt die Allerbesten ins Visier. Wir hörten uns das ganze 44er-Arsenal an



Silent Wire aus dem niedersächsischen Hermannsburg bietet ein umfangreiches Programm aus Kabeln und Netzleisten für wenige Euro bis hin zu Modellen, die ein kleines Vermögen kosten. Da sind die hier beschriebenen Leiter der Linie 44 Ag erst im oberen Mittelfeld angesiedelt.

Nichtsdestotrotz muss man für die mit Cinch- oder XLR-Steckern bewehrte Geräteverbindung NF 44 Ag mindestens 2000 Euro berappen. Dafür gibt's gerade mal 2x60 Zentimeter konfektioniert. Für die Standardlänge von einem Meter werden 2400 Euro fällig.

Happige 4500 Euro muss zahlen, wer zwei allerdings mit klanglich erstklassigen „Nextgen“-Silber-Bananas aus dem Hause WBT bestückte Dreimeterstücke des Boxen-Pendants LS44 Ag erwirbt. Wenn's noch das passende Netzkabel AC44 Ag sein soll, werden weitere 1850 Euro fällig – pro Stück, versteht sich. Da kommt für die komplette Anlage ganz schön was zusammen.

STICHWORT

Silberlegierung:
Über die genaue Mischung, die auf die Zusammenarbeit mit einer deutschen Universität zurückgehen soll, schweigt Silent Wire sich aus.

Lohnt sich das? Nicht nur neureiche HiFi-Chauvis werden dies wohl sofort bejahen, denn im Vergleich zum NF33 Ag (konfektionierter Stereometer um 1300 Euro, Test in STEREO 5/11), das schon in Schlagdistanz zur absoluten Kabel-Crème lauert, schießt „Kaliber 44“ noch deutlich weiter nach oben.

Um dies zu erkennen, brauchte es keine langen Hörsessions. Einmal Maria Pihls „Malvina“ von der Hörtest-CD VI angespielt, und die Sache war gelaufen. Breitete das NF33 Ag das Klangbild bereits dreidimensional und homogen vor dem Hörer aus, zog das 44er, das uns als Cinch-Version mit WBT-Silber-Nextgens (Serie) vorlag, den Raum erheblich weiter auf, sorgte für zusätzliche Opulenz in den Farben und brachte obendrein eine Art von Schmelz, natürlicher Aura und flirrendem Atem in die Wiedergabe, die dem 33 abging. Mit dem erschien der Titel nach dem Zurückstecken beinahe etwas flach, nüchtern und uninspiriert. Wer hatte da die Luft rausgelassen?

Tatsächlich unterscheidet sich das Innere der beiden Leiter: Hat das NF33 Ag einen koaxialen Aufbau mit zwei Leitern à 0,82 Quadratmillimetern, führt das NF44 Ag die Signale über insgesamt sechs Einzeladern mit je 0,48 mm² Querschnitt aus einer speziellen Silberlegierung – Silent Wire meldet einen Anteil des Edelmetalls von 98,56 Prozent –, deren Oberfläche glatt poliert ist und die von einem umlaufenden Faden auf Abstand zur Isolierung gehalten werden. Denn Luft bleibt nun mal neben dem hier nicht machbaren Vakuum der beste Isolator.

LÄNGEN & PREISE

Gerätekabel NF44 Ag

2x0,6, 0,8 und 1 m als Cinch- oder XLR-Ausführung konfektioniert um 2000, 2200 und 2400 Euro

Lautsprecherkabel LS44 Ag

2x2, 3 und 4 m mit WBT-Nextgen-Silber-Bananas konfektioniert (nur Single-Wire möglich) um 3500, 4500 und 5500 Euro

Netzkabel AC44 Ag

ab 1850 Euro (1 m)

Bi-Wiring-Brücken (Stereosatz)

inkl. Silberschuhen um 1150 Euro

Netz & Brücken

Das recht steife Netzkabel AC44Ag und die aus demselben Material wie die LS-Kabel gefertigten Bi-Wire-Brücken (u.) komplettieren die 44er-Linie. Schnell zeigte sich, dass der Stromleiter, der die Energie über fünf Silberstränge à 1,34 Quadratmillimeter führt, dem versorgten Gerät zu einer ehernen, unverrückbaren Raumaufteilung und konzentrierter Energie verhilft. Wir probierten das mit hochwertigen Silbersteckern ausgerüstete AC44Ag an CD-Spielern,

Vor- und Vollverstärkern, wobei die Resultate einheitlich waren.

Im Vergleich zu Silent Wires gerade mal 150 Euro teurerem AC

50Ag (sieben Leiter à 1,28 mm²) kam die Musik mit dem 44er bei kantiger Dynamik im Bass besonders kernig und knackig, während sich das 50er etwas fulminanter und in den Farben schwelgerischer in Szene setzte. Da muss letztlich der Geschmack entscheiden.

Interessante Ergebnisse boten sich, als wir die Bi-Wire-Brücken ausprobierten. Grundsätzlich gilt: Kabelbrücken klingen – erstens – viel besser als die gängigen Blechkontakte. Zweitens: Aufs Hauptkabel an-

Silber-Adapter für den Bi-Wire-Anschluss klanglich vorn

gepasste Brücken bringen in Sachen Räumlichkeit und Homogenität weitere Vorteile gegenüber willkürlich gewählten Kabelverbindungen.

So war's denn auch: Die LS44Ag-Brücken verhalfen DALIs Epicon 8 zu einer deutlich hochklassigeren Wiedergabe als deren mitgelieferte Blechstücke. Doch sind sie besser als ein gut gemachter Bi-Wiring-Adapter? Wir ließen welche in Kupferausführung von Phonosophie (Paar um 300 Euro) die Signale aufteilen, was zumindest nicht schlechter funktionierte. Mit den Adaptern löste sich das

Klangbild sogar noch etwas besser von den Boxengehäusen, stand freier im Raum. Überraschende Resultate brachten Phonosophies Silber-Adapter (um 400 Euro/P.). Die passen zu den üblichen Kupferleitern meist nicht so gut, weil sie zu Einengungen und Inhomogenitäten führen. Aber hier waren ja Silberkabel mit Silberkontakten im Spiel. Und da waren die Ag-Verteiler genau richtig. Sie boten ein Höchstmaß an Räumlichkeit und Auflösung bei tonaler Geschlossenheit. Und erheblich günstiger als die Kabelbrücken sind sie obendrein.

Klangbild sogar noch etwas besser von den Boxengehäusen, stand freier im Raum.

Überraschende Resultate brachten Phonosophies Silber-Adapter (um 400 Euro/P.). Die passen zu den üblichen Kupferleitern meist nicht so gut, weil sie zu Einengungen und Inhomogenitäten führen. Aber hier waren ja Silberkabel mit Silberkontakten im Spiel. Und da waren die Ag-Verteiler genau richtig. Sie boten ein Höchstmaß an Räumlichkeit und Auflösung bei tonaler Geschlossenheit. Und erheblich günstiger als die Kabelbrücken sind sie obendrein.

So groß hatten wir die Unterschiede nicht erwartet. Selbst ein älteres, teureres Silent Wire Reference NFII kam nur knapp an die duftige Nonchalance, den Fluss sowie die puderfeine Auflösung des 44er-NFs heran. Stimmen wirkten mit ihm sogar etwas spröder, rauher und nicht so wunderbar locker und geschmeidig.

Sahnehäubchen im Testspiegel

Und das LS44Ag hat eine ähnliche Krugweite. Ein wirklich feines LS16mk² (2x3m ab 1020 Euro) gelangte trotz gleicher Kontakte nicht mal in die Nähe des viel weiträumiger, beweglicher und gelöster zeichnenden Silberkabels, das die Vorteile dieses Materials in Form geringer Verluste bewahren, vermeintliche Nachteile wie etwa Überpräsenz jedoch vermeiden soll. In der Tat ist die Serie 44 vollkommen frei von derlei Artefakten.

Auch das zum Vergleich mitlaufende, vor Energie und Strahlkraft strotzende LS32mk² (2x3m ab 2320 Euro) aus gleichem Hause musste hinsichtlich der in-

neren Ordnung, der grandiosen räumlichen Entäußerung und Übersichtlichkeit des dünneren wie flexibleren LS44Ag passen. Hallo, hier geht's weiter! Top-Kabeln anderer Hersteller, die wir ins Feld führten, erging es nicht besser. Ohnehin teilt sich STEREOs ultimative „Heaven's Gate“-Klasse im Testspiegel der Kabel in zwei Gruppen auf. Und die 44er-Leiter gehören zu der Minderheit, die dort das Sahnehäubchen bilden.

Ob die Tatsache, dass die Leiter aus der 44er-Range in einem speziellen Verfahren eingebrannt und anschließend entmagnetisiert werden, dabei wichtig ist? In unseren Ketten spielten die NF- wie LS-Kabel jedenfalls für sich wie als Gespann ihre Qualitäten voll aus. Da gewinnen selbst nicht ganz so teure Komponenten ungeahntes Format. Doch Silent Wires Kaliber 44 schlägt natürlich besonders gut bei preislich adäquaten Anlagen ein.

Matthias Böde

Kontakt: Silent Wire,
Tel.: 05052/913588
www.silent-wire.de

HANDMADE
IN GERMANY



DAS KABEL.

DEUTSCHE KABELMANUFAKTUR
HERMANNSTADT

Tel.: +49 (0)5052 / 9135 88

WWW.SILENT-WIRE.DE